

# Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuylkill Counties allgemeiner Anzeiger.

„Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln.“

K e a r d i n g, Penn. Gedruckt und herausgegeben von A r n o l d P u w e l l e, in der Süd 6ten Straße, Ecke der Cherry Alley, B e h m' s Wirthshaus-Hof gegenüber.

Jahrgang 1.

Dienstag den 30. Juni 1840.

No. 43.

Bedingung en.—Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem großen Superals-Bogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist Ein Dollar des Jahres, welcher in halbjähriger Vorauszahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden \$1 50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monate wird kein Unterschreiber angenommen, und etwaige Aufhebungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingedruckt. Unterschreiber in hiesiger Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Versendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Unterschreiber. Briefe und Mittheilungen müssen postfrei eingesandt werden.

## Bestimmte Nachricht.

Die rückständigen Tax-Collectoren von Berks County, die ihre Duplikate für 1837, 1838 und 1839 nicht abgesetzt haben, haben wüthend Commissioners-Amt, auf oder vor dem nächsten Juli anzurufen und Nichterwartung zu machen, sonst können sie Unkosten erwarten.—Auf Befehl der County-Commiss. Heinrich Nagel, Schatzmeister.

Commissioners-Amt, Reading, Juni 16. 3m  
Die Kleinhandl. in ausländischen Kaufmannsgütern und Gastwirthe, die ihre Erlaubnisse nicht aufgeben haben, haben solches unverzüglich zu thun, um Unkosten zu verhüten.  
Heinrich Nagel, Schatzmeister.

## Nachricht

Alle diejenigen welche noch schuldig sind an die Druckerei des „Berks County Advertiser“ oder „Berks County Democrat“, können an den Unterschriebenen, wohnhaft am Eck der Penn- und 6ten Straße, Lattezahl, zwischen nun und den 1sten nächsten Juli; denn nach dem 1sten Juli werden die Bücher einem Friedensrichter zum Eintreiben übergeben werden.

Joseph A. Gaier.  
Reading, Mai 26. 6v.

## Ankündigung.

Unterzeichnet hat Anstalten getroffen und wird in kurzer Zeit bei ihm erscheinen ein Wunderscher

## Tippecanoe Kalender,

für das Jahr 1841, welcher mit zehn feinen Holzstichen geziert sein wird, welche die glorreichen Thaten und Verdienste des Generals Harrison darstellen. Nebst den gewöhnlichen astronomischen Berechnungen wird ein Abriss seines Lebens und Handlungen darin erscheinen.

Committee, Clubs, Strohhalter und Andere, werden beim Hundert zu 4 Haler verkauft, wenn Bestellungen sobald wie möglich an unterzeichneten postfrei einsandt werden.

Adresse: G. A. Sage, Allentown, Penn.

So eben von Auktion empfangen,  
Ein großer Vorrath von Bawlin's Hohen, Sandfäcken, sählernen, messingenen und eisernen Rüksägen, Thürangeln, Schrauben, Nettec, welche wohlfeiler verkauft werden als an irgend einem andern Plage in Reading.

Reim und Miller,  
Ecke der Penn und 3ten Straßen.  
Reading, Mai 19. 6m.

## Nachricht.

Der Unterschriebene benachrichtiget hiermit ergehen alle solche Personen die sich selbst noch verschuldet wissen an seinem

Stiefel- und Schuh-Stohr,  
dass er seine Bücher in die Hände von Charles Troxell, Esq. zum Einfordern übergeben hat. Solche, die noch schuldig sind, würden wohl thun wenn sie sogleich anrufen, um Kosten zu eriparen.

Abraham Lyon.  
Reading Mai 19. 6v.

## Charles Troxell,

Benachrichtiget ergebnis hiermit seine Freunde, dass er für einen kurzen Zeitraum seine Amtsstube eröffnet hat, in der Umklebe von Henry Rhoads, Esq. an der Südseite der 2ten-Pennstraße, im nächsten Hause vom Eck der 6ten oder Eisenbahn-Straße, wo er zu jeder Tageszeit anzutreffen ist.

Reading Mai 19. 6v.

## So eben empfangen

Von New-York, gekauft auf Auktion, ein großes Assortement von Schneidwaaren als seine Nager's und Die Tischmesser; amerikanische Fischmesser und Gabeln; Birschneidmesser; welche alle zu verringerten Preisen verkauft werden, bei

Reim und Miller,  
Reading, Mai 19. 6m.

## Lina Kaup,

aus Schottland, Westhale, wird ersucht, sich so schnell als möglich bei mir zu melden, da ich ihr Sachen von Wichtigkeit mitzutheilen habe.

S. G. Besselhoest,  
Philadelphia.

Einige französische Schreiber sprechen die Meinung aus, dass der Streit mit China die Ber. Staaten und England in einen Kampf verwickeln werde.

## Zur Unterhaltung und Belehrung.

### Der von den Todten Erstandene.

Die Frau von P. in St. Petersburg verlor in den letzten Monaten des Jahres 1816 ihren Gatten durch den Tod. Die Zeit des Karnevals trat ein. Die Wittwe liebte sehr die Vergnügungen der eleganten Welt und hauptsächlich den Tanz. Sie war außer sich, dass sie daran nicht Theil nehmen sollte. Sie kämpfte lange mit sich, aber endlich konnte sie dem Triebe nicht widerstehen, einem glänzenden Ball beizuwohnen. Das gab bei allen Anwesenden großen Anstoß, und so geru sie auch getanz, so forderte sie doch Keiner dazu auf. Ein solches Benehmen hätte sie belehren sollen, was Pflicht und Anstand von ihr erheischten, aber das war nicht der Fall; sie zeigte sich auch auf einem zweiten Ball, und man übte schon mehr Nachsicht, man hatte nichts gegen ihre Anwesenheit, und ließ ihr weniger merken, wie unschicklich man ihre Aufführung fände. Auf einen dritten Ball fanden sich schon Tänzer. Nur der Hofmeister ihrer Kinder, ein Mann von strengen Sitten, wagte es, ihr dringende Vorstellungen über ihr unziemliches Benehmen zu machen; aber ohne Erfolg.

Das Karneval endete sich mit einem Maskenball. Frau von P., treu dem Anstoß, den sie schon gegeben hatte, erschien in dem Gemüth der Masken in einer schönen und reichen Charakter-Maske. Bald bemerkte sie, dass ihr eine der Masken, eine große Gestalt in einem schwarzen Domino, beharrlich folgte; sie nahm die Sache von der schmeichelhaftesten Seite und sah darin nur eine Aufmerksamkeit, die ihrer Eitelkeit wohlgefiel. Sie begann also sich ihm neugierig zu nähern. Bei diesem Spiel wusste der Unbekannte die Frau von P. geschickt in ein kleines Zimmer zu bringen, das dicht an den Saal für Erfrischungen stoß. Als er sich dort mit ihr allein sah, nahm er die Larve ab, und schlug mit Heftigkeit seinen Domino zurück, und sie erblickte nun plötzlich—ihren kürzlich verstorbenen Gatten. Seine Gesichtszüge waren nur wenig entstellt, aber die Keuschheit sonst unverkennbar. Der Leib war in ein Sterbehemde gehüllt, und man sah darauf schwarze Sterne. Eine dumpfe Stimme ertönte nun: „Hast Du's vergessen, dass die Erde, die mich bedeckt, noch ganz frisch ist?—Unglückliche wach ein Beispiel gibst du unsern Kindern!—Komm, komm! verbirg Deine Schande in der Tiefe des Grabes.“

Bei diesen Worten ergriff das Gespenst ungestüm die Frau von P. beim Arme, als wenn es sie mit sich fortziehen wolle. Sie sank aber ohnmächtig zu dessen Füßen, u. die Erscheinung verschwand.

Einige Masken, die bei dem Schauer-gemach vorübergingen, sahen eine Maske ohne Bewußtsein, wie eine Leiche auf den Dielen liegen. Sie riefen um Hilfe, und dieß verursachte eine große Störung in dem Saal.

Als Frau von P. wieder zu sich selbst gekommen war, stand der Chef der Polizei bei ihr; er gebot den Neugierigen, sich zu entfernen, und befragte sie nun: wodurch sie in einem solchen Zustand gerathen sei? Die Wittwe, noch von den Schrecknissen dieser Erscheinung ergriffen, erzählte das Abenteuer, und behauptete sehr bestimmt, dass sie ihren verstorbenen Ehegatten gesehen habe.

Am folgenden Morgen ließ der Chef der Polizei alle Lohnkutscher vorfordern, und befragte sie: ob der Eine oder der Andere unter ihnen den Abend zuvor einen schwarzen Domino gefahren habe, dessen geheimnißvolles Wesen ihm aufgefallen sei? Einer berichtete darauf, als er etwa um zehn Uhr des Abends bei einem Kirchhofe vorbeigefahren, hätte mitten unter den Gräbern eine Stimme zugerufen, zu halten. Dies sei in einem so gebieterischen Tone geschehen, dass er, ob er gleich vor Furcht halb des Todes gewesen, doch es nicht gewagt habe, weiter zu fahren. Darauf

hätte sich ein Mann in einem schwarzen Domino, ohne ein Wort zu sprechen, in den Wagen gesetzt und ihm durch Zeichen den Weg angedeutet, den er fahren sollte. Vor dem Theater, wo der Maskenball gewesen, hätte er halten müssen. Der schwarze Domino sei dort ausgestiegen u. hätte ihm 25 Papierrubel für die Fuhre bezahlt.

Diese Aussage gab kein genügendes Licht über eine so unerklärbare Erscheinung. Der Vorfall wurde einen Monat lang das allgemeine Hof- und Stadtgespräch, und umsonst zerbrach man sich den Kopf, ihn zu erklären. Frau von P. zog sich aber aus jeder Gesellschaft zurück, und von dieser Zeit an führte sie ein sehr eingezogenes und erbauliches Leben.

Die Wittwe dachte nicht nur nicht mehr an Maskeraben und Tanz, sondern sie sprach oft sehr ernst und bestimmt, dass sie ihr Leben in einem Kloster beschließen wolle.

Da trat der Hofmeister ihrer Kinder ein zu ihr ins Zimmer und sagte zu ihr: „Gnädige Frau, meine wohlgemeinte Warnungen wurden von Ihnen verachtet, und deshalb habe ich, zu Ihrem und Ihrer Kinder Besten, für deren Wohl ich zu sorgen mich verpflichtet halte, sie einer schrecklichen Probe unterworfen. Mich haben Sie in dem kleinen Zimmer auf dem Maskenball gesehen, nicht aber ihren verstorbenen Gemahl. Ich hatte mir das Gesicht mit einer Larve, unter der ersten, noch verhält, die ich nach einem ähnlichen Bildnisse Ihres Herrn Gemahls hatte anfertigen lassen. Ich suchte möglichst seine Stimme und seine Gebehrden nachzuahmen, und Ihr Schreck that das Uebrige bei dieser Scene.“

Aber, unterbrach ihn die Wittwe: Sie hätten mich dadurch tödten können, Herr! „D“, erwiderte er, „dafür war ich nicht bange. Die ruhige Fassung, womit Sie den Verlust ihres edlen Gemahls ertrugen, überhob mich jeder Beforgnis. Meine List ist mir geglückt. Sie sind wieder auf den rechten Weg zurückgekommen. Leben Sie künftig für Ihre Kinder. Es steht ganz in Ihrer Macht, die Achtung der Welt wieder zu gewinnen, dem Reuigen verzeiht sie gern. Nach einiger Zeit können Sie einer zu strengen Eingezogenheit entsagen und durch Erfüllung ihrer Pflichten, hauptsächlich gegen Ihre Kinder, noch recht froh und glücklich werden.“

Die Wittwe schenkte anfänglich dieser Aufklärung über die Erscheinung ihres verstorbenen Gatten Glauben, aber in der Einsamkeit in d. sie lebte, lehrend. Schreckend d. Gespenster-Scene immer neu zurück, sie brütete darüber, und bildete sich ein, ihr Gatte sei ihr wirklich erschienen, und der Hofmeister habe sich nur, um sie zu beruhigen, ein Märchen erdacht, wozu ihm, um es auszuführen, der Muth gefehlt haben würde. Sie brachte daher ihren Vorfatz zur Ausführung; einige Zeit nach dieser Aufklärung ging sie in ein Kloster, wo sie aber, ehe noch ein Jahr verstrich, schon ihren Tod fand.

[Aus dem „Junata Valley Reporter.“]  
Güter verwohlfeilen.

Es hat viele Personen so niederträchtig geizig, so zähe auf den äußersten Heller, oder so gewöhnt für Vortheile zu sehen in Allem was sie kaufen, daß wenn sie nur sechs Pens werth zu kaufen haben, so trüveln sie von einem Ende der Stadt bis zum Andern, verwohlfeilen den Artikel, und verlieren mehr Zeit und zerreißen mehr Schuhe als zwanzig solche Käufe werth sind. In der That, einige Personen sind solche arge Verfechter an einem Kauf, daß wenn der Preis von einem Artikel nur einen Cent ist, wollen sie es für einen halben haben; und sollte derselbe nur einen halben Cent sein, so wollen sie denselben für zwei Mills und einen Halben haben. Einer von diesen Personen, der wohl

ein Verwohlfeiler von Güter mag genannt werden par excellence, vor etlichen Tagen, indem er eine Yard Zwirnband verlangte, rief an einem Laden an, und fragte den Preis.

„Ein Cent,“ war die Antwort.

„Ein Cent,“ wiederholte der Käufer.

„Scheint mir des is eher hoch. Thunt Ihr net weniger nemme?“

„Weniger als einen Cent für eine Yard Zwirnband?“

„Ja, es scheint mir als könntet Ihr en halbe Cent nemme. Dir macht doch noch Profit genug darvo.“

„Wohl, nehmen Sie es an Ihren eigenen Preis; aber Sie müssen den Wechsel selbst machen.“

„Das kann ich thun, weil ich alsfort a par halbe Cent bei mir hab, just a parbes, fer so Umstände, wo ich en Cent's Stück davor bezahlt hab.“

„Aber im Ganze bin ich der Hoffnung, daß ich den Töp noch en wenig niedr kriege kann. Ich des es Niederst daß Dir nemme könnt?“

„Ich nehme einigen Preis dafür, für welches Sie den Wechsel gerade eben machen können.“

„Des biet' der Betrel aber seh—far ich hab nix kleineres as en halbe Cent alles weil. Ich wünsch doch, weil sie Tgels un Dahler un so Sache mache thun, daß sie a thäte a wenig vertel Cent Stück, un Mills mache, und so weiter runner. Awer änyhau, ich will an den anre Stohr noch froge, un wenn ich den Töp net wöfler kriege kann, will ich zurück kumme un mit Euch handle, weil Dir en ziemlich cleverer Kerl scheint zu sein.“

So gesagt ging der Händler umher zu ungefehr zwanzig oder dreißig Stohrs, wohlfeilend die Yard des Zwirnband, bis daß er überzeugt war, daß er nirgends wo besser thun konnte, kam er wieder zum Ersten zurück, entschlossen seinen Handel zu schließen.

„Well Mister,“ sagte er, als er hinein trat, blasend und keuchend, wie ein Meerschwein, „ich bin schier gar über die Stadt gewest, und ich find' daß Dir der resonebelst Dieleer seid unneren all. Ich will selle Yard Töp nemme am a vertel Cent, wann Dir mir en Sechspens Stück wechselt.“

Das ist ja mehr als wir dafür handelten. Ich habe Ihnen gesagt, Sie könnten es an Ihren eigenen Preis haben, wenn Sie den Wechsel selbst machten.

„Ja aber consider nau, Dir krigt en Runne, wan Dir recht clever un obleit-sching seid. Wenn Dir mir das Sechspens Stück wechselt, will ich den Töp nehme, und verleiht oft mit Euch diele nochdem.“

Danke Ihnen, mein Herr, — mit einer ehrwürdigen Verbeugung, und fieng an das Zwirnband zu messen.

„Gebt mir doch so breit als Dir's hent, un loß mich gut Nos hawa.“

Es soll gethan werden—mit noch einer Verbeugung. Das Zwirnband abgeschnitten, und aufgewunden, als der Käufer anfieng zu suchen für sein Geld, ausrief: —„Zum Henker noch a mol ich gleich des gar net, mein Sil ver fer Kupper auszu-wechsle. Thätet Dir mich's net fer nix hawwa losse? Esich so doch net viel fer Euch zu verliere — un dann kuck a mol, Dir krigt so all mein Kostom darvo.“

Einiger Weg Ihnen zu willfahren, — noch eine mehr ehrwürdige Verbeugung.

„Danke a,“ sagte der Kunde, nahm sein Zwirnband und machte sich fort, „es isch net en wöflere Stohr in der ganze Stadt as Euer, und wann ich einige Zeit eppes prauch, so wär ich Euch en Kall gewe.“

Moses Montifierre, ehemaliger Scheriff von London, ist von seiner Tour in Egypten zurückgekehrt. Er hat dort eine Bank mit einem Kapitale von 1 Million Dollars gegründet und die Erlaubniß erhalten, die Synagoge und Schule in Jerusalem wiederaufzubauen, wozu er bereits 35,000 Dollars angewiesen hat.

Ein Beschluß der Committee der auswärtigen Angelegenheiten wurde im Senate des Congresses einberichtet, nach welchem der Präsident autorisirt wird, die Geschenke des Sultans von Marocco anzunehmen, dieselben alsdann aber zum Besten des Staatschatzes zu Selde zu machen. Wir wollen zur Ehre des Landes glauben, daß ein solcher Beschluß vom Congress mit Entrüstung wird zurückgewiesen werden, denn ausserdem würde es eine solche Erbärmlichkeit und einen so kleinlichen Krämergeist verrathen, worüber die Bürger der Ver. Staaten erröthen müßten.

Ein alter Mann wurde mit einem jungen Frauenzimmer neulich auf einem der Mississippi Dampfböte bekannt, und als das Boot in Cincinnati ankam, heirathete er sie. Er gieng betrunken zu Bett; und als er am nächsten Morgen erwachte, fand es sich daß seine Frau und ihre Mutter sich mit allen seinen Geldern verschwundet hatte.

Die Indianer in Florida fahren noch immer fort ihre Gewaltthatigkeiten zu verüben. Alle paar Tage kommen Nachrichten von neuen Verwüstungen und Mordthaten, die von herumstreifenden einzelnen Banden verübt werden. Nicht weit von Apalachicola wurden neulich 3 Familien angegriffen, und Theile derselben ermordet. Die Häuser und anderes Eigenthum wurden zerstört und verbrannt, und was fortgeschleppt werden konnte, ward mitgenommen.

Der „Cleveland Herald“ enthält die Nachricht, daß bedeutend viel Steinkohlen von Kanadiern daselbst aufgekauft worden seien, und daß man einen Kontrakt für 60,000 Buschel, für den Gebrauch der Regierung in Kanada, abgeschlossen habe.

Die entlaufenen Claven in Kanada haben das Parlament für die Erlassung eines Naturalisations Gesetzes angefleht, daß ihnen gestatte Bürger zu werden; sie fürchten, daß sie im Falle eines Krieges eingefangen und wieder in Claverei gebracht werden möchten.

Die englischen Blätter unterhalten sich mit einer Schaudergeschichte, in Folge deren der Capitain des Schiffes Beaver, von Quojon, einen Matrosen seines Schiffes, Namens Brown, den Canibalen auf „Savage Island“ im stillen Ocean Preis gegeben, und der Unglückliche von ihm gefressen sein soll. Brown soll sich haben verlauten lassen, daß wenn der Capitain ihnen am Lande keine größere Freiheiten zugestehen wolle, er ihn mit dem Messer kigen werde. Diese Aeußerung soll den Capitain, gegen den drei Matrosen von seiner eigenen Mannschaft als Zeugen aufgetreten sind, zu seiner unmenschlichen That veranlaßt haben. Daß Brown aber wirklich von den Wilden gefressen worden ist, scheint aus der Aussage des Capitains vor der Ver. Staaten District Court zu New-York, wo die Sache anhängig ist, selbst hervorzugehen, nur behauptet derselbe, und soll bereits glaubwürdig bewiesen haben, daß Brown verlangt hätte ans Land ausgeführt zu werden. Dieses war übrigens ein soderbarer Wunsch und wird nicht so leicht geglaubt, weshalb der Capitain vor der Hand Bürgschaft für sein Erscheinen leisten mußte.

Das Cincinnati „Volks Blatt“ vom 11ten Juni sagt:

Legten Samstag fiel David Scobey, ein Schotte, der die Aussicht über die Cincinnati Compagnie gehörigen Holzböte führte, aus einem Boote in den Fluß und ertrank. Sein Leichnam wurde einige Stunden später aus dem Wasser gezogen.